

# NÖ Jugendkongress Weinviertel

Eine Initiative des Landesjugendreferates Niederösterreich

Protokoll vom 10. Mai 2011 Stadtsaal Mistelbach




Konzept und Durchführung

**ILD** [www.ild.cc](http://www.ild.cc)

Unternehmensberatung - Kulturmanagement - PR-Agentur  
Thomas Samhaber & Brigitte Temper-Samhaber

Harmanschlag 38, 3971 St. Martin  
[office@ild.cc](mailto:office@ild.cc)  
tel. & fax: 02857 2700

 Jugendreferat NÖ Landesregierung



# NÖ Jugendkongress mit vielen Ergebnissen



Insgesamt besuchten 190 Jugendliche, im Alter zwischen 15 und 24 Jahren, den NÖ Jugendkongress – Weinviertel am 10. 05. 2011 im Stadtsaal Mistelbach.

Im Plenum wurden jene Themen präsentiert, die von den Jugendlichen selbst – in acht vorgelagerten Workshops und einem Internetvoting – [www.jugendparlament.at](http://www.jugendparlament.at) – bestimmt worden sind.

Danach konnten die Jugendlichen zwischen sieben verschiedenen Themenfeldern wählen. Da aus der Erfahrung der letzten Jahre das Thema Mobilität immer sehr stark nachgefragt wurde, gab es zum ersten Mal zwei Mobilitätsgruppen. Somit standen acht Arbeitsgruppen zur Wahl. Alle Workshops wurden von erfahrenen ModeratorInnen begleitet und liefen gleichzeitig und nach demselben Design ab:

**Vorstellungsrunde:**

Mit der Frage: *warum hast du dich für dieses Thema entschieden?*

**Kleine Aufstellung:**

*Wo lebst du in 10 Jahren? daham – Region – weg – weit weg*

**Ideenfindung:**

*Welche Aspekte des Themas betreffen euch als Jugendliche persönlich?*

**Gruppenarbeit:**

*Idee – Ziel - was kann ich, was können wir dazu beitragen – was brauchen wir an Unterstützung dafür – was ist der erste Schritt*

### **Ideenspeicher**

*Auswahl von zwei Ideen/Projekte die HEUTE gestartet werden*

### **„Versöhnung“:**

*alle passen gut aufeinander auf!*

### **Vorbereitung auf die Präsentation:**

*Warum, wer, wann, wie, wo und wie kann ein/e MentorIn unterstützen*

---

## **Vorbemerkung:**

Die Fülle an Gedanken, Ideen, Diskussionsbeiträgen, Meinungsäußerungen, ... wie diese in acht Workshops und am Jugendkongress selbst artikuliert wurden, lassen sich wohl kaum in einem Protokoll zusammenfassen. Vieles wurde aber versucht zumindest stichwortartig zu verschriftlichen. Wir hoffen, dass beim Durchlesen die Erinnerung wieder auftaucht und man manche Gedanken wieder aufnehmen kann.

**In dieser nun persönlich gehaltenen Zusammenfassung möchten wir auf folgende Punkte eingehen.**

- 1. Wie sind die Themen entstanden?**
- 2. Wie verlief der Jugendkongress selbst?**
- 3. Welche Projektideen/-ansätze sind entstanden?**
- 4. Wie lassen sich daraus Projekte entwickeln?**
- 5. Welche nächsten Schritte sind zu tun?**

## **1.) Die Themen**

Wesentliche Änderung des neukonzipierten Jugendkongresses war, dass die Jugendlichen ihre **Themen selbst erarbeiten** und frei wählen konnten. Dies geschah in zweistündigen moderierten Workshops im Vorfeld, die an Schulen durchgeführt wurden.

Dabei überraschten die jungen Menschen mit ihrem großen sozialen Interesse. Bei vielen der Workshops hatten wir den Eindruck, dass die TeilnehmerInnen im Anschluss an den Workshop sehr gerne noch weiterdiskutiert hätten.

Jugendliche werden in der Erwachsenenwelt immer noch als gesellschaftspolitisch uninteressiert, wenig sozial engagiert und rein spaßorientiert eingeschätzt. Dieses Klischee wurde in den Workshops zum Jugendkongress nicht bestätigt, ganz im Gegenteil. Wir waren jedenfalls von dem Niveau der Diskussionen und der Statements der Jugendlichen sehr beeindruckt.

Neben der **Mobilität** standen auch in diesem Jahr **soziale Themen und ethische Fragen** ganz oben!

**Mobilität** spielt natürlich immer wieder eine große Rolle, seien es Verkehrsmittel für die **Freizeitmobilität** oder pünktlichere **Bus- und Bahnverbindungen** aber auch eine freundlichere Behandlung.

Natürlich ist die **Infrastruktur** im Freizeitbereich wieder ein großes Thema. Die meisten genannten Wünsche stehen im Zusammenhang mit dem Bedürfnis nach Begegnung und Kommunikation mit anderen Jugendlichen. Wie etwa Jugendtreffs und Jugendplätze.

Immer wieder angesprochen wurde die momentane wirtschaftliche Situation. **Geld und Verteilungsgerechtigkeit**, vor allem in Bezug auf die Jugendlichen selbst, ist ein Thema, das auch in fast allen Vorbereitungsworkshops angesprochen wurde.

Die Wertschätzung empfinden die Jugendlichen als äußerst unausgewogen, gerade die, die ihnen als Jugendliche entgegengebracht wird. Sie haben das Gefühl, dass ihre Meinung in der Gesellschaft nicht gefragt ist und wenn doch, fühlen sie sich eher instrumentalisiert - gerade im Bereich **Politik und Demokratie**.

Der fehlende **Respekt** der Erwachsenenwelt gegenüber Jugendlichen war Thema, aber es geht der Jugend im Weinviertel um die **Toleranz** prinzipiell! Jugendliche untereinander; Jugendliche gegenüber Erwachsene; Kinder gegenüber Eltern,...!

Wie man mit den/dem „Anderen“ umgeht, war schon in den Vorbereitungsworkshops häufig Thema. Vorurteile, gerade in Gegenden mit kaum vorhandenem Anteil an MigrantInnen, verwunderten uns. Wie **Integration** möglich wird, wie man Konflikte vermeiden oder damit umgehen kann, wurde von den Jugendlichen in den Vorbereitungsworkshops sehr oft angesprochen.

Die Erhaltung einer intakten **Umwelt** und die Möglichkeiten neue Technologien zur **Energiegewinnung** ein zu setzen, liegen den Jugendlichen ebenso am Herzen.

Nach den Workshopergebnissen – Jugendliche hatten die Möglichkeit für „ihre“ Themen Punkte abzugeben – konnten die Themenvorschläge auch noch in einem Internetvoting ([www.jugendparlament.at](http://www.jugendparlament.at)) bewertet werden. Die sieben meistgenannten im Ranking wurden am Jugendkongress weiterbehandelt.

# Themen – Ranking

**1) Mobilität** – Jugend in Bewegung, aber wie?

**2) Infrastruktur für Jugend** – vom Jugendzentrum bis zum Chill-out – Park

**3) Geld und Verteilungsgerechtigkeit** – eine Frage der richtigen Regeln?

**4)<sup>ex aequo</sup> Demokratie und Politik** – Mitbestimmung eine Glaubensfrage?

**4)<sup>ex aequo</sup> Respekt und Toleranz** – Wertschätzung üben und fordern

**6) Integration** – unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Chancen?

**7) Umwelt und Energie** – wann beginnt Morgen?

---

**8) Arbeitsplätze und Ferialjobs** – zuwenig Arbeit oder zuwenig FacharbeiterInnen?

**9) Bildung und Schule** – hier sind Jugendliche *die* ExpertInnen

**10) Soziale Kompetenz** – Teamworking statt Mobbing

**11) Stärken der Region** – das Weinviertel als Raum für Jugend?

**12) Zeitmangel und Leistungsdruck** - Jugend hat es doch nicht so leicht

**13) Kirchenpolitik** – eine Frage der Glaubwürdigkeit?

**15) Tradition und Vereine** – Gemeinsamkeit bei sich zu Hause

**16) Internationale Friedensaktionen** – give peace a chance

**17) Gerechtigkeit und Menschenrechte** – Grundregeln einhalten oder neu schreiben?

**18) Jugend international** – den Horizont erweitern

**19) Gesundheit** – erhalten, fördern und genießen

**20) offene Grenze** – Europa vor der Haustür

## 2.) Der Kongress

Von den Jugendlichen, die an den Vorbereitungsworkshops teilgenommen hatten, waren die meisten auch am Jugendkongress persönlich anwesend.

Zu sieben der meist genannten Themen wurden am Jugendkongress versucht konkrete **Projektideen** zu erarbeiten. Zusätzlich wurden auch die betreffenden Schulen im Mostviertel über den Jugendkongress informiert und ihnen die Möglichkeit gegeben max. 2 SchülerInnen zu entsenden.

Die **Räumlichkeiten** im Stadtsaal Mistelbach waren großzügig und gut geeignet um sowohl Informationsblöcke im Plenum als auch immerhin acht Workshops parallel abhalten zu können. Zusätzlich waren **Jugendservicestellen** vor Ort vertreten und konnten Informationen und Materialien weitergeben. Dieses Angebot wurde auch gut genutzt. Vertreten waren: Jugendinfo NÖ, NÖ Kulturvernetzung/Jugendkultur „come on“, Integrationsstelle der Landesakademie NÖ, Mobilitätszentrale Weinviertel;

**Die Stimmung war sehr positiv, der Jugendkongress konnte bei der guten Motivation aus den Workshops nahtlos anknüpfen.**

Nach dem Beginn (Eröffnung, Programmeinführung,...) waren bis kurz vor Ende der Veranstaltung die Jugendlichen am Wort. Sie konnten sich für ein Thema entscheiden, das in der Gruppe weiterbehandelt wurde. Die Entscheidung war frei. Die Gruppe Integration war jedoch sehr überlaufen und das Plenum wurde kurzerhand in ein „Audi Max“ verwandelt.

Diesmal waren die meisten **MentorInnen** schon von Beginn an in den Workshops mit dabei und konnten so ein besseres Gefühl für die Jugendlichen und deren Projektideen entwickeln.

Alle ModeratorInnen waren von der Motivation, dem Interesse an Diskussion und inhaltlicher Auseinandersetzung und der inhaltlichen Tiefe beeindruckt!



### **3.) Die Projektideen**

Aus den Ideen, die in der Arbeitsgruppe entstanden waren, wurden je ein umsetzbares Vorhaben ausgewählt und präsentiert. Auch diese **Präsentationen** vor mehr als 250 Personen, waren sehr beeindruckend, wie der anwesende **Landesrat Mag. Karl Wilfing** anerkennend betonte.

#### **1) Mobilität – Jugend in Bewegung, aber wie?**

Mobilität I – **ÖFFIS DER ZUKUNFT**

Mobilität II – **Freizeit PARTY-BUS**

#### **2) Infrastruktur für Jugend – vom Jugendzentrum bis zum Chill-out Park JUGENDTREFF – PARK MIT JUGENDGELÄNDE**

#### **3) Geld und Verteilungsgerechtigkeit – eine Frage der richtigen Regeln? ERMÄßIGUNGEN FÜR SCHÜLERINNEN**

#### **4) Demokratie und Politik – Mitbestimmung eine Glaubensfrage? Projekt 1: JUGENDBEIRAT IM REGIONALMANAGEMENT Projekt 2: VOLKSKATALOG**

#### **5) Respekt und Toleranz – Wertschätzung üben und fordern. NO-GO-BOX**

#### **6) Integration – unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Chancen? ANGST VOR NIEMANDEM - RESPEKT VOR JEDEM**

#### **7) Umwelt und Energie – wann beginnt Morgen? WENIGER ATOMSTROM ! - PASSIVHAUS, SOLAR/PHOTOVOLTAIKANLAGEN**

### 3.1.) Themengruppe:

#### **Mobilität I – Schul- und Freizeitmobilität** (14 TeilnehmerInnen)

Nach den Startschwierigkeiten bei der Vorstellungsrunde in der Gruppe (von einigen Schülern wurde die Tatsache, dass alle TeilnehmerInnen aus der LFS Mistelbach waren, kritisiert und der Erfolg zur Ausarbeitung eines Projektes in Frage gestellt) bildete sich dann eine sehr zufrieden stellende Gruppendynamik.

Die Rollenverteilung in der Gruppe (Arbeitsbienen motivierten die Verzögerer u. Mitläufer zur Mitarbeit) funktionierte recht gut.

Die Arbeiten zum Finden der Projektidee und deren Weiterentwicklung gingen ganz zügig voran.

Sehr überrascht war ich über die übersichtliche grafische Darstellung der Projektidee auf dem Flipchart. Die Präsentation funktionierte nach einigen Motivationspritzen auch gut.

**Moderation: Anton Kainrath**

#### **Die Workshopergebnisse im Detail:**

<b>Welche Aspekte des Themas betreffen euch als Jugendliche persönlich?</b>
Busverbindungen schlecht
Alternativen
Benzinpreise steigen
Verspätungen
Längere Wartezeiten
Abhängigkeit
Ticketpreis hoch
Unfreundlich
Verbesserungsvorschläge
Schlechte Organisation
Stressfördernd
Umwelt
Stau
Hoher Zeitaufwand
Sicherheitsrisiko
Bessere Organisation
Kein Stress
Keine Abhängigkeit
Vermeidung von Stau

<b>Ideenspeicher</b>	
Umwelt: → Fahrgemeinschaften → Öffis → Alternativen nutzen (gehen, Rad, ...)	2 6
Bessere Organisation: → Beschwerden und Vorschläge einreichen → Volksumfrage → Info-Veranstaltung → Unterstützung von Politik und Öffentlichkeit	2 1
Keine Abhängigkeit: → Flexiblere Arbeitszeiten → Günstigere Angebote für Tickets → Führerschein machen	11 4 10
Stau vermeiden: → Bessere und mehr Verbindungen → Bessere und bequemere Ausstattung der Öffis → Übersichtliche Gestaltung (Aktualisieren) der Fahrpläne	6 2 1

## **Die ausgewählte Projektidee: Mobilität I – ÖFFIS DER ZUKUNFT**

### **SCHRITTE und ZIELE:**

- Ziele festlegen
- Verfügbare Mittel
- Kontakt mit zuständigen Personen aufnehmen
- Projekt öffentlich machen

### **Welche Unterstützung brauchen wir?**

- Lehrer
- Eltern
- Politiker
- Promis
- Arbeitgeber

### **Wo wird das Projekt stattfinden bzw. durchgeführt?**

- Weinviertel

### **Inhalt des Projektes - Projektverlauf?**

- Fahrpläne aktualisieren und übersichtlicher gestalten
- Freundlichere Busfahrer und Chauffeure (verständnisvoll, ...)
- Bessere und häufigere Abfahrtszeiten
- Ausfälle besser und früher ankündigen

- Schülerticket einfacher zu bekommen
- Mehr Direktverbindungen (weniger umsteigen)
- Keine überfüllten Busse
- Bequemere Busse
- Sicherer fahren (kein abruptes abbremsen, ...)
- Mehr darauf achten, ob wer aussteigen möchte
- Zeiten besser einhalten
- Flexiblere Arbeitszeiten

### Warum dieses Projekt?

- Entstehung besserer Verbindungen
- Stress vermeiden
- Umwelt schonen

### Mentor:

**Christoph Weiss**

e-mail: christoph.weiss@mistelbach.at



### 3.2.) Themengruppe

#### Mobilität II – Freizeitmobilität (24 TeilnehmerInnen)

**Mentorin:****Margit Kraus**

e-mail: weinviertel@n-mobil.at

SchülerInnen und StudentInnen waren eine sehr aktive und interessierte Gruppe. Die Themen wurden sehr dynamisch und ausführlich vorgetragen und besprochen. Die sozialen Aspekte standen bei dem ausgewählten Projekt im Vordergrund.

Alle Jugendlichen bemühten sich den anderen auch wirklich zuzuhören, einzelne Themen konnten gut in der Gruppe diskutiert werden.

Bei der Projektfindung wurden ähnliche Interessen zusammengelegt und als ein Projekt gemeinsam erarbeitet.

(Idee 1: Wie könnten sich mehr öffentliche Verbindungen auch für die Busunternehmen rentieren?)

Idee 2: Verbindungen zu kleineren Orten bzw. ab 19:00 Uhr keine Verbindungen nach Hause (sonntags keine Busverbindung))

**Moderation: Sissi Moro****Die Workshopergebnisse im Detail:**

<b>Welche Aspekte des Themas betreffen euch als Jugendliche persönlich?</b>
Eltern fragen (Fahren) -> rentiert sich nicht bei Bus/Öffis
Keine öffentl. Verbindung
Selber fahren -> kein Alkohol
Wochenende schlechtere Verkehrszeiten als unter der Woche
Fehlen Shuttle-Verbindungen
Verbindungen zu kleineren Orten (Sonntag, Samstag)
Zugpreise teuer
Shuttles umständliche und lange Wege
Ab 19:00 Uhr keine Verbindung nach Hause
Günstigere und mehr Taxis (Laa a.d. Thaya)
Party-Bus
Ausbau von den Öffis

<b>Ideenspeicher</b>	
Party-Bus	26
Mehr Öffis von FR 22:00 Uhr bis SO 22:00 Uhr -> alle 2 Stunden	19
Verkehrsverbindungen zu kleineren Orten	5
Taxiverbindungen verbessern	21

# **Projektidee:**

## **Mobilität II – Freizeit PARTY-BUS**

### **SCHRITTE:**

- Unterschriftenliste/Interessenten
- Informationen (Preis, Förderung, Fahrzeiten, Routen)
- Gemeinde
- Sponsoring
- Direkter Verkauf im Bus
- Passende Routen auf Erfahrung
- Ansprechperson
- Facebook-Verbreitung
- Gutscheine von Gemeinde
- Sammelpass

### **ZIELE:**

- Sicherheit (sicheres Verkehrsmittel, weniger Unfälle bedingt durch Alkohol)
- Unabhängigkeit
- Gut für die Umwelt
- Entlastung der Eltern
- Gemeinschaft -> Vorglühen

### **Welche Unterstützung brauchen wir?**

- Interesse? Unterschriftenliste
- Informationen

### **Inhalt des Projektes - Projektverlauf?**

- Unterschriften sammeln in Schulen
- Projekt bekannt machen
- Zum Bürgermeister/zur Gemeinde gehen
- Facebook -> durch „Gefällt mir“ drücken

### **Die nächste Schritte, um das Projekt ins Laufen zu bringen?**

- Interessenten finden und zusammenführen -> z.B. Unterschriftenliste
- Informationen sammeln bezüglich Finanziellem: Was kostet ein Bus, der die ganze Nacht durchfährt?
- Um Förderung ansuchen, in Form von finanziellen Mitteln und in Form von Organisation
- Wege suchen, zumindest einen Teil der Kosten wieder herein zu bringen z.B. Fahrtkosten in Höhe von ca. 2 Euro, Getränke- und Konsummittelverkauf direkt im Bus
- Busrouten für jedes Event neu planen und möglichst optimieren

### **Wo sehen wir unsere Aufgaben?**

- Unterschriften sammeln
- Plattform -> Facebook

### **3.3.) Themengruppe Infrastruktur für Jugend** (12 TeilnehmerInnen)

Die zu Beginn leicht bemerkbare Zurückhaltung wurde mit der Vorstellungsrunde lockerer und im weiteren Verlauf zeigte sich das enorme Mitteilungsbedürfnis der einzelnen TeilnehmerInnen. Es wurden sehr persönliche Erlebnisse mit dem Thema „Infrastruktur“, welches die Jugendlichen sehr bewegt, erzählt und mit den anderen erörtert. Die Gruppe setzte sich aus Schülerinnen und Schülern vier verschiedener Schulen zusammen, wobei das Verhältnis Mädchen zu Burschen ausgewogen war.

Sich mit ihresgleichen an einem bestimmten Treffpunkt austauschen, relaxen und sportlichen Aktivitäten nachgehen zu können, steht für die Jugend an oberster Stelle. Es ist für sie wichtig, nicht von Erwachsenen gestört zu werden bzw. auch, dass sie selbst die Erwachsenen nicht stören.

Über die Projektidee „Park mit Jugendgelände“ wurde heftig diskutiert. Es wurden Vorschläge gemacht, wie man sich einen solchen Park vorstellt, wie die Finanzierung verlaufen könnte, wie sie sich selbst einbringen könnten z.B. durch aktive Mitarbeit, Sponsorensuche, Unterschriftensammlungen, etc. und welche Regeln es geben müsste, um dieses Projekt am Leben zu erhalten. Besonders bei der Präsentation dieses Themas zeigten sie sich kreativ an Vorschlägen, engagiert und begeistert.

**Moderation: Christina Anderl**

**Mentor:**  
**Bürgermeister Dr. Alfred Pohl**  
e-mail: [direktion@htlmistelbach.ac.at](mailto:direktion@htlmistelbach.ac.at)



## Die Workshopergebnisse im Detail:

<b>Welche Aspekte des Themas betreffen euch als Jugendliche persönlich?</b>
mehr Möglichkeiten für Aktivität (z.B. ist in Wien Angebot enorm)
mehr Freizeitmöglichkeiten in der Nähe
eingeschränkte sportliche Möglichkeiten
Jugendtreff
Miteinbringen bei Veranstaltungen -> Präsenz der Jugend
Winter: eingeschränkte Freizeitmöglichkeiten
Übungsplatz für Fahrstunden
Ort für die Jugend, wo sie unter ihresgleichen sind
mehr Unternehmungsmöglichkeiten für Jugendliche
Erwachsene beschwerten sich über Jugendliche (z.B. sind zu laut)

<b>Ideenspeicher</b>	
Übungsplatz für die Jugend (Auto- und Motorradfahren)	2
Park mit Jugendgelände (Shisha-Bar, Campingplatz, Skaterhalle, Sportanlagen, Gebäude bzw. Proberaum für Bands -> <b>facebook-Seite</b> ) <i>Finanzierung durch: Spendenaktionen, Förderungen von Gemeinde, Sponsoring, Mitgliedsbeitrag = Schlüsseleinsatz</i>	22
Jugendtreff	12

## Projektidee: Jugendtreff – Park mit Jugendgelände

### Welche Unterstützung brauchen wir?

- Monatlicher Mitgliedsbeitrag
- Sponsoring (Heindl, Red Bull, Gemeinde, Gösler z.B., Feuerwehr, NÖ-Jugend, ...)
- Eltern extern (Finanzen)
- Jugendliche intern (Mithilfe und Miteinbringen in das Projekt)

### Wo wird das Projekt stattfinden bzw. durchgeführt?

- Hollabrunn und z.B. Mistelbach, weil Schulstadt (viele Jugendliche), zentrale Lage, viel Platz, Zugverbindungen (leichte Erreichbarkeit), viele kleinere Gemeinden drumherum, etc.

### Inhalt des Projektes - Projektverlauf?

- Geeignete Fläche finden (mit Haus)
- Errichtung von Sportanlagen (Basketballkörbe, Fußballtore, ...)
- Behördliche Sachen erledigen
- Verein gründen (ähnlich wie Elternverein)

- Sponsorensuche
- Mit der Umsetzung beginnen (Planung, Umfragen an Schulen, Treffen der Jugendlichen, Firmen beauftragen bzw. ehrenamtliche Mitarbeiter)
- Feinschliff (Möbel, Regale, Dekoration, ...)
- Eröffnungsfeier mit Erwachsenen, um ihnen zu zeigen „Wir schaffen auch was!“

### **Die nächste Schritte, um das Projekt ins Laufen zu bringen?**

- Facebook-Homepage
- Freiwillige Spenden während des (Um)Baus des Gebäudes, Finanzierung auch durch Gemeinde, Mitgliedsbeiträge
- Gebäude (viel Platz für verschiedene Aktivitäten, Gebäude eventuell renovieren)
- Genügend Mitglieder finden
- Organisation (ein bis zwei Ansprechpersonen finden)

### **Warum dieses Projekt?**

- Treffpunkt für die Jugend
- Freizeitmöglichkeiten (auch im Winter)

### **Wo sehen wir unsere Aufgaben?**

- Bekanntmachung des Projektes (Flyer, Bürgermeister, Unterschriftensammlung)
- Aktive Mitarbeit (beim Aufbau)
- Einen geeigneten Platz finden
- Regeln aufstellen (z.B. Putzplan, Rauchen, Alkohol)

### **Weitere Projektideen:**

- Die Idee mit dem „**Jugendtreff**“ wurde aufgrund der Übereinstimmungen mit in **Thema 1 „Park mit Jugendgelände“** übernommen und näher behandelt.
- Nicht näher behandelt wurde die Idee **Übungsplatz für Fahrstunden** (Auto- und Motorradfahren), „Fahrlehrer“ für Fahrstunden -> ehrenamtlich



### 3.4.) Themengruppe Geld und Verteilungsgerechtigkeit (14 TeilnehmerInnen)

In dieser Gruppe trafen SchülerInnen einer HLW, einer HTL und Lehrlinge mit verschiedenen Ausbildungen aufeinander. Der Zugang zu dieser Thematik war ein besonders persönlicher, auf diese Altersgruppe zutreffender. Teilaspekte außerhalb dieser Sichtweise fanden kaum Erwähnung. Zur Diskussion kam z.B. das aus Sicht der Jugendlichen nicht gerechte Arbeitslosengeld (zuviel des Guten?) oder die hohen Ausgaben von PolitikerInnen. Das Thema des „ungerechten Steuersystems“ wurde sehr lange diskutiert – man war sich jedoch einig, dagegen keine Mittel oder Möglichkeiten zu haben.

Die Lehrlingsgruppe stellte mit sehr großer Überzeugung ihre Projektidee zum Thema der „ungerechten Entlohnung“ vor – da aber nur vier Lehrlinge in der Runde waren, bekam diese Idee nicht genug Stimmen. Intern zerfiel die Gesamtgruppe immer wieder in einzelne Grüppchen, - die SchülerInnen der verschiedenen Schultypen versuchten eher unter sich zu bleiben.

Die ausgewählte Projektidee wurde dann jedoch gemeinsam sehr zügig ausgearbeitet und von einer Mädchengruppe aufs Papier gebracht.

Die Präsentation war, aus meiner Sicht, fabelhaft! – hatte sich am Ende doch noch eine homogene Gruppe gebildet, die gemeinsam an einem Strang zog.

**Moderation: Brigitte Temper-Samhaber**

#### Die Workshopergebnisse im Detail:

<b>Welche Aspekte des Themas betreffen euch als Jugendliche persönlich?</b>	
Alles ist zu teuer (z.B. Spritpreise)	
Manche Leute können nicht mit Geld umgehen	
Lehrlinge werden nicht gerecht entlohnt	
Schüler werden gar nicht entlohnt	
Manche Sachen billiger bekommt	
Steuern sind nicht gerecht geregelt	
Ermäßigungen	
Bezahlen müssen für Bildung	
Jobs für Jugendliche	
Frage der Zeitökonomie	
Unnötige Ausgaben (Politik)	
Arbeitslosengeld nicht gerecht geregelt	

<b>Ideenspeicher</b>	
Lehrlinge werden nicht gerecht entlohnt	7
Ermäßigungen für SchülerInnen	22
Entlohnung für SchülerInnen	14
Ungerechtes Steuersystem	8

# Projektidee: Ermäßigungen für SchülerInnen

- Kein Einkommen, abhängig, Schulgegenstände teuer, keine Zeit für Nebenjobs, Schülerbeihilfe
- In großen Städten des WV, Schulkleidung, Libro & Pagro, FestIn & Taxis, Zug und Bus in den Ferien, Mci, Kino, Essen
- Regierung, Firmen, Sponsoren, Interesse anderer SchülerInnen, Institutionen, Lehrer, Eltern
- Politiker und Firmen überzeugen, Sponsoren finden, KARTE erstellen, Werbung, Vorstellung des Projektes
- Hart bleiben, nicht beirren lassen
- Facebookgruppe, Werbekampagnen
- WEISSE WOCHEN

## Inhalt des Projektes - Projektverlauf?

- Politiker & Firmen überzeugen
- Sponsoren finden
- Karte erstellen (Personalausweise, Quickcard usw.), Layout
- Werbung für das Projekt
- Karten in den Schulen vorstellen

## Wo sehen wir unsere Aufgaben?

- An uns liegt es, Konzerne & Politiker davon zu überzeugen, eine Ermäßigung für SchülerInnen einzuführen
- Sponsoren gewinnen, die dieses Projekt unterstützen
- Entwurf des Ausweises
- Bereiche vorbringen, in denen wir Unterstützung brauchen
- Hartnäckig bleiben bei den Politikern, nicht beirren lassen
- Für welche Schulstufe die Karte gilt (ab Hauptschule & Gym)

### Mentor:

**Josef Schick**

e-mail: [josef.schick@kulturvernetzung.at](mailto:josef.schick@kulturvernetzung.at)



### 3.5.) Themengruppe

#### Demokratie und Politik (26 TeilnehmerInnen)

Die Gruppe „Demokratie und Politik“ leiten zu dürfen war eine besondere Herausforderung und (zumindest für mich) intensive und lehrreiche Erfahrung.

Die Gruppe hatte mit ca. 25 TeilnehmerInnen eine angenehme Größe und sie war sehr bunt zusammengesetzt, es waren ebenso Berufsschüler wie GymnasiastInnen, Jugendliche aus Mistelbach, Gänserndorf, Laa und zahlreichen kleineren Orten des Weinviertels, auch aus Amstetten war ein – sehr engagierter – Diskussionsteilnehmer mit dabei.

Nach dem anfänglichen Chaos hatten wir einen hellen Raum gefunden und begannen in sehr heiterer und vertrauensvoller Stimmung uns mit den Aspekten des Themas zu beschäftigen.

Ein wichtiger Aspekt war der „Wehrdienst“, dessen Abschaffung (wurde nicht von allen geteilt) und die Art und Weise durch welche Alternativen dieser werden sollte. Für intensive Diskussionen sorgte auch die Frage wie eine Volksbefragung ausschauen könnte.

Damit war man schon bei einem der Hauptaspekte des Themas, dem der direkten Demokratie, indem die Anwesenden die (einzige) Zukunft der Politik sehen.

Ein Verständnis für das Parteiensystem und komplexe politische Entscheidungsabläufe ist kaum vorhanden, obwohl fast alle Jugendlichen im Gegenstand politische Bildung unterrichtet werden – zumindest ist kein Vertrauen in dieses System gegeben!

Die Politiker selbst kamen in der Beurteilung generell extrem schlecht weg. Dass an der Spitze des Staates Entscheidungen von Personen getroffen werden müssten, war noch klar, vor allem die Kommunalpolitik mit der direkten Bürgernähe wurde sehr positiv gesehen, die anderen BerufspolitikerInnen (Frauen wurden hier nicht anders gesehen als Männer) wurden als „unnötig“ betrachtet, deren Gehalt in keinem Verhältnis zur Leistung stehen würde.

Als Jugendlicher werde man von der Politik zwar umworben und die Gruppe der Jungen (aus)genutzt, um Wählerstimmen zu gewinnen, aber dann werde keine Politik für die Jugendlichen, geschweige denn mit diesen, gemacht.

Ein sehr differenzierter Vorschlag kam von Stefan, der ein durchgängiges System von (parteunabhängigen, von Jugendlichen gewählten) Jugendvertretern von der kommunalen über die Bezirks- bis zur Landes- und Bundesebene vorschlug, die auf der jeweiligen Ebene mit der zuständigen Politik Beratungen und inhaltliche Einflussnahme ausüben sollen.

(Ein System, dass es über die Jugendorganisationen der Parteien bereits gibt, aber unter den anwesenden Jugendlichen nicht bekannt war).

Wie umfassend das Thema Politik und Demokratie gesehen wurde, zeigt, dass auch neue, zeitgemäße gesellschaftliche Rollenbilder (z.B. Karenz für Männer) angesprochen wurden.

Die vorgeschlagenen Projekte brachten die Diskussion auf den Punkt - besser gesagt auf zwei Punkte: einerseits, eine starke Reduzierung (50%) der politischen Ämter und damit Einsparung von Kosten und andererseits, ein Vorschlag für eine umfassende direkte Demokratie, bei der wesentliche Teile der Politik durch Volksentscheide bestimmt werden (siehe Projekt).

Es war für die kurze zur Verfügung stehende Zeit erstaunlich, wie gut das Projekt dann vorbereitet und präsentiert wurde; gerne hätte man noch mehr Zeit gehabt um dieses wichtige Thema gründlicher und tiefer zu bearbeiten.

Der enorme Handlungsbedarf im Bereich Vermittlung von Politik und Demokratie bei den Jugendlichen wurde sichtbar.

**Moderation: Thomas Samhaber**

**Mentor:**

**Hermann Hansy**

e-mail: [hermann.hansy@euregio-weinviertel.eu](mailto:hermann.hansy@euregio-weinviertel.eu)



## Die Workshopergebnisse im Detail:

<b>Welche Aspekte des Themas betreffen euch als Jugendliche persönlich?</b>
Väterkarenz – neue Themen
Wichtigkeit
Jugend (wenig Einfluss) – PolitikerInnen
Wahlrecht
Mitbestimmung
Direkte Demokratie
Wehrpflicht abschaffen; Abstimmung best. Gruppen
Volksabstimmungen
PolitikerInnen – Verantwortung bewusst
Weniger PolitikerInnen – weniger Verdienst
Wahlalter – politische Bildung
Beruf des/der Politikers/Politikerin
Man versteht Politik nicht
Gesundheitspolitik
Kl. Gemeinden
e-Voting
Religionspolitik

<b>Ideenspeicher</b>	
Väterkarenz	9
Jugend + Politik: Bezirk Gemeindejugend	10
Direkte Demokratie: Fragekatalog 4 mal im Jahr	20
Reduzierung der PolitikerInnen	19
(Volksabstimmung) Wehrpflicht 6 Monate, Soziales Jahr für Frauen	11
Diskussion mit Jugend	6

## Projektideen 1: Jugendbeirat im Regionalmanagement

Akkordiert mit dem Regionalmanagement Weinviertel wurde im Vorfeld zum Jugendkongress auch die Möglichkeit zur Bildung eines Jugendbeirates ins Auge gefasst. Eine Idee, die von den Jugendlichen ernsthaft überdacht wurde und der mit 5 Mitgliedern aus dieser Gruppe gegründet wurde. Es werden noch weitere Mitglieder aus den anderen Arbeitsgruppen eingeladen.

## **Jugendbeiräte:**

- Stefan
- Dominik
- Fabian
- Nina
- Albert

## **Projektideen 2: Volkskatalog**

### **Ziel:**

- Wünsche der Bevölkerung umsetzen

### **Inhalt:**

- Katalog – 4 mal im Jahr
- Themenwahl
- Ist verbindlich

### **Ort:**

- Experimentalpolitisches Testgebiet (Weinviertel)

### **Rahmenbedingungen:**

- Geld
- Bevölkerung
- Politik

### **Was können wir dafür tun?**

- Diskussionen mit dem Umfeld
- Werbung (zum Mitmachen motivieren)
- Eine rechtliche Lösung finden



### 3.6.) Themengruppe

## Respekt und Toleranz (15 TeilnehmerInnen)

### **MentorInnen:**

#### **Roman Beisser**

e-mail: roman.beisser@noel.gv.at

#### **Karin Schneider**

e-mail: karin.schneider@raumregionmensch.at

Bei der Vorstellungsrunde war bemerkenswert, dass sich viele Mädchen des BG Gänserndorf als lachfreudig charakterisierten, im Gegensatz die Burschen der Berufsschule als ruhig.

In der Phase der Themeneingrenzung und Gruppenbildung war sehr auffällig, dass für die TeilnehmerInnen der BG Gänserndorf, großteils Mädchen, das Thema der Gleichberechtigung, Benachteiligung von Frauen im Alltag aber auch im Berufsleben bis zu Gewalterlebnissen und Gefühlen des Ausgeliefertsein gegenüber der mächtigeren Männerwelt ein großes Thema war.

Ebenso thematisierten sie die fehlende Toleranz gegenüber ihrer Eigenart oder dem „So bin ich einfach“. Themen wie fehlender Respekt für ihre Anliegen im familiären Umfeld aber auch in der Schule und im Freundeskreis mündeten letztlich in dem Vorschlag einen externen Beraterpool zu gründen, der in den diversen Krisen des Lebens als außenstehendes Organ vermittelt oder unterstützend zur Seite steht.

Die zweite Projektidee wurde so formuliert, dass es wichtig wäre, gemeinsame Projekte zu initiieren, die einander entgegenstehende Gruppen im Verständnis füreinander näher bringen, seien es Männer und Frauen, Menschen aus unterschiedlichen Kulturen, aber auch SchülerInnen und LehrerInnen.

Drei Schüler einer Berufsschule erzählten von abwertendem und diskriminierten Verhaltens seitens einiger Lehrer. Es wurde die Idee kreiert, einen externen Schulrat zu installieren, der die Beschwerden der SchülerInnen aufnehmen sollte und die respektlosen LehrerInnen sollten vor allem in ein Seminar oder in eine Weiterbildung geschickt werden.

In der konkreten Projektarbeit veränderte sich dieser Ansatzpunkt, aufgrund einer vermuteten erschwerten Durchführbarkeit einigten sich die SchülerInnen auf eine „No-Go-Box“, in die sie bei etwaigen Übergriffen seitens der LehrerInnen eine Beschwerde werfen können. Bei einmaligen „Ausrutschern“ könne der Schulsprecher, der auch die Box regelmäßig entleert und begutachtet, eine Mediationssitzung gemeinsam mit einem Psychologen durchführen. Wenn es allerdings andauernde und mehrfache respektlose Übergriffe seitens der Lehrerschaft gibt, solle diese zu einem Seminar geschickt werden. Aus dieser „Weiterbildung“ – eine SchülerInnenvertretung sollte anwesend sein um die Anliegen der Betroffenen einzubringen – soll ein Charta, ein Regelwerk, entstehen, das dann sichtbar in den Räumlichkeiten des Schulalltags angebracht wird.

Auch von allen unterschrieben, damit es als Vereinbarung gilt. Falls jemand die Regel des Zusammenlebens bricht oder wieder rückfällig wird, kann man ihn darauf hinweisen, wenn nötig auch Konsequenzen einfordern.

In diesen Workshops sollten die Grundlagen der Menschenrechte vermittelt werden, die ethische Basis des Zusammenlebens, aber auch Praxiserfahrung in einer geschützten Gruppe – was verursacht mein Verhalten als Außenwirkung bei anderen – wie stark beeinflusst Sprache und Körperhaltung, Umgangston und unkontrolliertes Handeln die Lebensqualität meiner „Schützlinge“, was ist die ur-eigenste Aufgabe einer Lehrperson.

Bei der konkreten Projektausarbeitungsphase in Kleingruppen haben die Schüler selbst den Expertenbeirat auf einen gewählten Schulsprecher reduziert. Hier fehlte wohl auch das Vertrauen an eine adäquate Unterstützung von außen.

Im Prozess des Workshops war auffällig, dass sich die SchülerInnen der BG offensichtlich sehr stark mit dem Anliegen der Berufsschüler solidarisiert haben, wobei sie auch aus eigener Praxis berichten, dass ein Mediationsmodell an ihrer Schule nicht funktioniert. Im BG Gänserndorf wurden 2 SchülerInnen der 8. Klasse zu Mediatoren ausgebildet. Wenn es Streit, Mobbing oder sonstige Probleme unter den SchülerInnen oder mit den LehrerInnen gäbe, können sie sich an die beiden mit ihren Anliegen wenden. Jedoch werde dieses Angebot kaum genutzt, weil die meisten befürchten, die Mediatoren könnten etwas weiter erzählen bzw. sie hätten auch keinen entsprechenden Einfluss auf die Lehrerschaft.

Sie sind mit anderen Worten, den Betroffenen zu nahe, um in ihrer Funktion ernst genommen zu werden.

Was lernen wir daraus? Auch Projekte, die wenig Geld kosten und zunächst einfach klingen, sind qualitativ hochwertig und anspruchsvoll in der Durchführung. Dabei sollen die Mentoren entsprechend zur Verfügung stehen, um der Gruppe die nächsten Schritte zu ermöglichen.

Nachsatz: es hat mir große Freude bereitet, den Workshop zu moderieren, aber um wirklich in die Tiefe zu gehen, blieb dann doch zu wenig Zeit....

**Moderation: Andrea Hiller**

## Die Workshopergebnisse im Detail:

<b>Welche Aspekte des Themas betreffen euch als Jugendliche persönlich?</b>
Zusammen leben, Gemeinschaft, Respekt im Alltag / Familie / Schule
Keine/n ausschließen
Respekt gegenüber SchülerInnen
Respekt gegenüber dem anderen Geschlecht / Fremden / Anderen
Andere Meinungen + Verhalten zulassen können
Toleranz gegenüber „Anderssein“ (Behinderung usw)
So wie man ist akzeptiert zu werden
Wertschätzung vor Leistung
Respekt + Toleranz vor anderen Kulturen

<b>Ideenspeicher</b>	
Kontaktzentrum (als Pool von Menschen mit Erfahrungen, die konkrete Hilfestellung für einen respektvollen Umgang in Schule / Familie / Alltag anbieten)	13
Gemeinsame Projekte für betroffene Gruppen (Männer/Frauen, SchülerInnen/LehrerInnen, In-/AusländerInnen) um Respekt, Toleranz und Verständnis füreinander zu fördern	11
NO GO → externer Schulrat → Weiterbildung/Seminar für respektvollen Umgang mit SchülerInnen	20

## Projektvorstellung: NO-GO BOX

Unterstützung durch DirektorInnen – Bereitschaft der LehrerInnen und SchülerInnen

1. SchülerInnen → LehrerInnen  
LehrerInnen → SchülerInnen
2. Entleerung der Box durch den/die SchulsprecherIn
3. bei massiven Problemen wird externe/r BeraterIn herangezogen
4. Seminar (Erarbeitung von Regeln die von Beteiligten unterschrieben werden)
5. Veröffentlichung der Regeln, bei Rückfall Konsequenzen  
LBS Zistersdorf & BG Gänserndorf

### Welche Unterstützung brauchen wir für dieses Projekt?

- Selbst dazu bereit sein
- Hilfe von einflussreichen Personen (DirektorIn)
- (finanzielle Mittel)

- Ermöglichung von Räumlichkeiten
- Leute die sich bereitstellen, dieses Projekt zu unterstützen und das Seminar zu leiten
- LehrerInnen müssen selbst bereit sein mitzuwirken und wenn die SchülerInnen das Seminar notwendig finden, wirklich hingehen und ernstnehmen

### **Wo wird das Projekt stattfinden/durchgeführt?**

- Außerhalb der Schule
- An einem Ort der für LehrerInnen nicht zugänglich ist
- Außerhalb vom Internat
- An einem neutralen Ort
  
- BG Gänserndorf
- LBS Zistersdorf
- LBS Mistelbach
- LBS Stockerau

### **Inhalt des Projektes – Projektverlauf:**

- DirektorIn informieren (VertrauenslehrerIn)
- PsychologInnen
- Test in einer Schule (BOX) (mehr als 3 Stimmen)
- SchulsprecherIn wertet die „Stimmzettel“ aus
- LehrerInnen informieren, wie viele Stimmen jeder hat

### **Die nächsten Schritte um das Projekt ins Laufen zu bringen:**

- SchülerInnenumfragen: Werden sie von ihren LehrerInnen gemobbt? Wenn ja, wie sehr?
- Konfrontation der LehrerInnen über die Probleme der SchülerInnen
- Die SchülerInnen ernst nehmen
- Konsequenzen (und Strafen) auch für LehrerInnen
- „Der richtige Umgang mit SchülerInnen“ Seminare für LehrerInnen
- Weniger SchülerInnen in der Klasse:
  - mehr Konzentration
  - weniger Aggressivität der LehrerInnen

### **Was sehen wir als unsere Aufgabe in diesem Projekt?**

- Den Umgang zwischen LehrerInnen und SchülerInnen verbessern
- Zu einer Verbesserung des Schulsystems beitragen
- Die Seminare zu organisieren

### 3.7.) Themengruppe **Integration** (52 TeilnehmerInnen)

**Mentorin:****Malgorzata Lang**

e-mail: malgorzata.lang@noe-lak.at

Da die Gruppe sehr groß war, war vor allem am Anfang die Scheu der Jugendlichen noch recht groß, sich zu Wort zu melden und mit zu machen. Es kristallisierten sich jedoch recht schnell einige Burschen und Mädels heraus, die in der Kommunikation die Führung ergriffen. Vor allem nach einer kurzen „Ansprache“ eines jungen Herren (Akdemir Firad) fiel auch von den restlichen Jugendlichen die anfängliche Anspannung ab und sie kamen gut miteinander ins Gespräch. Allerdings gestaltete es sich etwas schwierig, eine richtige Diskussion im Plenum zu führen, da, aufgrund der Größe der Gruppe und auch des Raums, ein Mikrofon für Statements der einzelnen benötigt wurde und dadurch die Diskussion nicht richtig fließen konnte.

Generell waren die meisten sehr motiviert, vor allem bei den Kleingruppenarbeiten, wobei anfänglich kleinere Unklarheiten bezüglich des Grobkonzepts des ausgearbeiteten Projekts vorherrschten, welche jedoch durch ein nochmaliges Zusammenkommen und vor allem Zusammensprechen in der Großgruppe geklärt wurden.

Besonders die Entwicklung der Präsentation ging dann sehr schnell vonstatten und vor allem ohne jegliche Anleitung.

Besonders aufgefallen ist mir die relative Inhomogenität der Gruppe, da sehr viele Jugendliche mit Migrationshintergrund, aber auch sehr viele Jugendliche ohne Migrationshintergrund teilgenommen haben. Interessanterweise hat sich letztere Gruppe dann wieder in zwei geteilt, nämlich die, die dem Thema sehr offen gegenüberstanden und vor allem auf Gegenseitigkeit in Bezug auf Integration plädiert haben und andererseits (hier sind mir vor allem zwei Mädels aufgefallen, die im Anfangsstatement sehr direkt ihren Unmut gegenüber Menschen mit Migrationshintergrund Ausdruck verliehen hatten) eine eher „intolerantere“ Gruppe. Hier war vor allem die Rede davon, dass „die“ sich doch integrieren sollen und dass „die“ sich nicht benehmen können in „unserem Land“ und Ähnliches. Mit diesen Aussagen lösten sie jedoch einen großen Schwall Gegenargumente aus. Ich vermute, dass sie sich deshalb in der darauf folgenden Zeit eher ruhiger verhielten. Spannend war jedoch die Entwicklung zu beobachten, wie offener und partizipativer sie im Laufe des Workshops wurden. Und dass sie vor allem auch am Ende bei der Präsentation voller Elan mitmachten. (Zur Erläuterung: Bei der Präsentation hielt sich beinahe die Hälfte der Gruppe raus. Die andere Hälfte plante und präsentierte dann auch vor allen anderen.)

Für mich war diese Entwicklung besonders schön zu beobachten, da ich denke, dass sich vor allem bei den oben erwähnten zwei Mädels in den wenigen Stunden einiges getan haben. Zum Schluss kamen (im Gegensatz

zu den ersten Statements) Aussagen wie: „gegenseitiger Respekt“ oder „Vorurteile ablegen“.

Zur Gender-Verteilung möchte ich abschließend noch sagen, dass ca. 1/3 Mädchen und 2/3 Burschen an dem Workshop teilgenommen haben.

Moderation: Clara Zika

### Die Workshopergebnisse im Detail:

<b>Welche Aspekte des Themas betreffen euch als Jugendliche persönlich?</b>
Viele MigrantInnen
Mehr Initiative von ÖsterreicherInnen
Mehr Respekt
Unterschiedliche Denkweisen
Freunde
Veränderungen
Rassismus
Mitreden
Mobbing
Sprache
InländerInnen vs AusländerInnen
Gruppenbildung
Intergration
Diskriminierung - Aussehen

<b>Ideenspeicher</b>	
mehr Respekt und Gleichberechtigung	55
Mobbing	25
InländerInnen vs AusländerInnen?	25
Mehr Initiative von ÖsterreicherInnen	23
Verschiedene Denkweisen	4



# Projektvorstellung: Angst vor niemandem - Respekt vor jedem

- Facebook Gruppe „Angst vor niemandem - Respekt vor jedem“  
Diskussionen, eigene Meinungen
- Veranstaltung Planung  
- Vorträge, Diskussionsforum

## Wie können wir das schaffen?

- Respekt beiderseits
- Vorurteile ablegen
- Akzeptanz & Motivation
- Miteinander leben können / lernen

## Bekommen wir überhaupt die Unterstützung?

- Frage an die Allgemeinheit!

## Wieso wollen wir das machen?

- Damit wir gemeinsam ohne Probleme leben können! Bessere  
Gemeinschaft

## Was sind unsere Ziele?

- Respektvoller Umgang
- Kein Rassismus
- Kein Mobbing
- Keine Diskriminierung



### 3.8.) Themengruppe **Umwelt - Energie** (18 TeilnehmerInnen)

**Mentor:****Georg Hartmann**

E-Mail: Georg.hartmann@wksimonsfeld.at

Die Gruppe Umwelt und Energie hielt natürlich den Workshop im Freien ab.

Gleich von Anfang an fiel positiv auf, dass Respekt und Hilfsbereitschaft bei den Jugendlichen in der Gruppe nicht nur ein Wort ist. Jede/r TeilnehmerIn ließ den/die andere/n ausreden und wartete, bis er/sie dran war.

Die jüngsten Weltereignisse (AKW Japan) waren spürbar ein Thema, aber auch die artgerechte Tierhaltung / Landwirtschaft / regionale Lebensmittel sowie die Umweltverschmutzung wurden rege angesprochen.

Viele Aspekte wurden erarbeitet und in verschiedenen Gruppen diskutiert.

Nach der Auswahl (Vergabe von Punkten) des Projektes „weniger Atomstrom – Passivhaus, Solar/Photovoltaikanlagen → mehr Infos über Förderungen“ war ich einerseits etwas überrascht, da in den vorhergehenden Gesprächen doch etwas mehr über andere Aspekte („Landwirtschaft / regionale Lebensmittel“) diskutiert wurde, andererseits ist es nicht verwunderlich, da die Auswirkungen eines AKW-Unfalls wirklich katastrophal sind und auch uns alle jederzeit treffen können.

Leider durften wir uns zu Ende des Workshops nur auf 1 Projektidee einigen, was ich persönlich sehr schade fand, da es auch noch einige andere Themen gab, in der sich die Jugendlichen voll einbrachten.

Fazit: Man sollte unserer Jugend zuhören und ihnen öfters die Chance geben ihre Vorstellungen, Ideen und Gedanken über ihre Zukunft vorzubringen und aktiv an ihrer Zukunftsgestaltung mitarbeiten zu können.

**Moderation: Sigrid Holzweber**

## Die Workshopergebnisse im Detail:

<b>Welche Aspekte des Themas betreffen euch als Jugendliche persönlich?</b>
Aktualität des Themas (Japan)
Thema betrifft auch unsere Zukunft
Berufliches Interesse
Tiere, Umwelt, Landwirtschaft
Alternative Energie
Wasser(Umwelt)verschmutzung
Regenwald - Abholzung

<b>Ideenspeicher</b>	
Umweltverschmutzung	1
Müllentsorgung – Wald sauber halten Mülltrennung auch in Schule (Reinigungspersonal geben den getrennten Müll wieder zusammen) Atommüllentsorgung !	1
Abwasserentsorgung von Fabriken / Kontrolle v. Flüsse, hohe Geldstrafen für Firmen	
Benützung von öff. Verkehrsmitteln; „Umdenken“; Elektroautos; wen man mit der Bahn in Urlaub fährt anstatt zu fliegen → event. Förderungen;	
Weniger Atomstrom – mehr Solar/Photovoltaikanlagen	10
Weniger Werbematerial = Einsparung von Energie i.d. Druckereien und Müllvermeidung! (Werbematerial ev. über email)	
Keine Plastiksackerl	2
Regionale Lebensmittel in den Geschäften -	8
Weniger Fleisch essen (CO <sup>2</sup> -Haushalt)	1
Biokraftstoff	6
Hausbau – mehr Infos über Solar/Photovoltaikförderungen; manche Fördertöpfe sind nur sehr kurze Zeit offen; generell höhere Förderungen	10
Landwirtschaft - Förderungen: LW können ohne Förderungen nicht überleben; mehr Förderungen für kleinere Betriebe anstatt für größere! Wirtschaftlichkeit selbst überprüfen;	4
Landwirtschaft – Rapsöl – Selbstversorgung	4
Artgerechte Tierhaltung: event. Überarbeitung von Gesetzen notwendig	4

## Projektvorstellung:

### Weniger Atomstrom !

## - Passivhaus, Solar/Photovoltaikanlagen

Ziel:

- Die Leute zum Denken und Handeln anregen!
- Energiesparen zu Hause

Welche Unterstützung brauchen wir?

- Finanzielle Unterstützung durch Förderungen
- Politische Unterstützung
- Volksbegehren
- Aufmerksamkeit und Respekt diesem Thema gegenüber

Was ist der erste Schritt?

- Hausbau – Förderungen –> mehr Infos auch für Jugendliche
- Die Solar/Photovoltaikanlagenförderung ist in jedem Land unterschiedlich; in Österreich verhältnismäßig sehr schwach im Gegensatz zu anderen Ländern → höhere Förderungen
- Passivhaus – mehr Förderungen!

Umsetzungswunsch:

- Umsetzung nicht nur in Österreich sondern WELTWEIT!



#### 4.) Von der Projektidee zur Umsetzung

Die Jugendlichen erhalten in der Planung und Realisierung ihrer Ideen Unterstützung von erfahrenen Menschen aus Wirtschaft, Kultur und Regionalpolitik, die sich bereit erklärt haben, als **Mentoren und Mentorinnen** mit Rat und Tat zur Seite zu stehen.

Bitte nur keine Berührungsängste! Wenn beide, MentorInnen und Jugendliche, sich gegenseitig anfeuern, werden in kürzester Zeit die ersten Projekte begonnen haben zu laufen!

Für September ist eine kleine Konferenz geplant bei der die Resultate vorgezeigt werden können.

Die Facebookseite NÖ Jugendkongress Weinviertel wird bereits von vielen TeilnehmerInnen besucht. Neuigkeiten verbreiten sich auf diesem Weg – wie sollte es anders sein – rasend schnell!

#### Empfehlungen:

##### 1) **Mobilität** – Jugend in Bewegung, aber wie?

##### Mobilität I – **ÖFFIS DER ZUKUNFT**

Rasches Treffen organisieren und als ersten Schritt einen „**Forderungskatalog**“ (z.B. Freundlichkeit der Busfahrer,...) erstellen. Mit Hilfe der Mobilitätszentrale [www.n-mobil.at](http://www.n-mobil.at) diesen Katalog VOR und ÖBB vorlegen.

**Mentor: Christoph Weiss**

e-mail: [christoph.weiss@mistelbach.at](mailto:christoph.weiss@mistelbach.at)

##### Mobilität II – **Freizeit PARTY-BUS**

Rasches Treffen organisieren, um den genauen Ablauf des Projektes vorzugeben und Aufgaben zu verteilen.

Frau Kraus von der Mobilitätszentrale [www.n-mobil.at](http://www.n-mobil.at) wird dieses Projekt mit sehr viel Freude unterstützen.

**Mentorin: Margit Kraus**

e-mail: [weinviertel@n-mobil.at](mailto:weinviertel@n-mobil.at)

##### 2) **Infrastruktur für Jugend** – vom Jugendzentrum bis zum Chill-out – Park **JUGENDTREFF – PARK MIT JUGENDGELÄNDE**

Mentor organisiert treffen mit Mistelbacher Bürgermeister!

Gemütliches Treffen im Park zum Idee- und Informationsaustausch

Jugend ↔ Stadtgemeinde Mistelbach

**Mentor: Bürgermeister Dr. Alfred Pohl**

e-mail: [direktion@htmlmistelbach.ac.at](mailto:direktion@htmlmistelbach.ac.at)

### **3) Geld und Verteilungsgerechtigkeit – eine Frage der richtigen Regeln? ERMÄßIGUNGEN FÜR SCHÜLERINNEN**

Es gibt bereits die 1424 – Jugendkarte – Sie befindet sich gerade in einer Relaunchphase. Eine der Neuerungen ist die Vernetzung mit der European Youth Card (EYCA). Das ist ein Vorteilsclub für junge Menschen, über 53.000 Vorteile in ganz Europa, die du als Teil des EYCA Netzwerkes in Anspruch nehmen kannst. Reisen, Übernachten, Kultur, Shoppen, Sport und vieles mehr – in 40 Ländern!

**Der Moment ist also günstig, die Jugendlichen der Arbeitsgruppe „Geld und Verteilungsgerechtigkeit“ bei der Neuentstehung der 1424 - Card aktiv zur Beratung einzubeziehen!**

Alle Infos unter [www.jugendkarte.at](http://www.jugendkarte.at) oder [www.europeanyouthcard.org](http://www.europeanyouthcard.org)

**Mentor: Josef Schick**

e-mail: [josef.schick@kulturvernetzung.at](mailto:josef.schick@kulturvernetzung.at)

### **4) Demokratie und Politik – Mitbestimmung eine Glaubensfrage?**

#### **Projekt 1: JUGENDBEIRAT DES REGIONALMANAGEMENTS**

Der Jugendbeirat ist bereits gegründet! Aber noch lange nicht fertig! **Wer Lust hat, dabei zu sein und mit zu reden, mit zu denken und mit zu handeln, der meldet sich** bei Regionalmanager Hermann Hansy [hermann.hansy@euregio-weinviertel.eu](mailto:hermann.hansy@euregio-weinviertel.eu).

#### **Projekt 2: VOLKSKATALOG**

Rasches Treffen organisieren (oder Gruppe auf Facebook – falls die Distanzen zu groß sind) um den genauen Ablauf des Projektes vorzubereiten. Anleihen, Ideen und Unterstützung kann man sich zum Beispiel auf [www.jugendbeteiligung.cc](http://www.jugendbeteiligung.cc), [www.partizipation.at](http://www.partizipation.at) oder [www.refreshpolitics.at](http://www.refreshpolitics.at) holen. Vielleicht wäre auch ein Informationstag für interessierte SchülerInnen eine geeignete Fortsetzung, an dem mit jungen Politikern und ev. einem Politikwissenschaftler (Peter Filzmaier, ein Referat von ihm: <http://cba.fro.at/42358>) Ansätze diskutiert werden könnten.

**Mentor: Hermann Hansy**

e-mail: [hermann.hansy@euregio-weinviertel.eu](mailto:hermann.hansy@euregio-weinviertel.eu)

### **5) Respekt und Toleranz – Wertschätzung üben und fordern**

#### **NO-GO-BOX**

Gerade hier sollte so rasch wie möglich ein Treffen organisiert werden, um direkt auf den Punkt zu kommen! Mögliche PartnerInnen könnten zum Beispiel die SchülerInnenvertretung [www.page.lsv-noe.at](http://www.page.lsv-noe.at) oder der Regierungsbeauftragten für Jugendbeschäftigung und Lehrlingsausbildung [www.egon-blum.at](http://www.egon-blum.at) sein, aber auch die DirektorInnen der Schulen und die ElternvertreterInnen. Eine Begleitungs-Anleitung bei den Workshops könnte z.B. „Training in Gewaltfreier Kommunikation“ (Marshall-Rosenberg) sein.

**MentorInnen:**

**Roman Beisser** e-mail: [roman.beisser@noel.gv.at](mailto:roman.beisser@noel.gv.at)

**Karin Schneider** e-mail: [karin.schneider@raumregionmensch.at](mailto:karin.schneider@raumregionmensch.at)

**6) Integration – unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Chancen?  
ANGST VOR NIEMANDEM – RESPEKT VOR JEDEM**

**Die Facebook Gruppe „ANGST vor niemanden – RESPEKT vor jedem!!!!!!“ ist bereit gestartet!** Hier kann schon kräftig mitdiskutiert, organisiert und geplant werden. Ein ganz tolles Beispielprojekt ist [www.projektXchange.at](http://www.projektXchange.at). Gute PartnerInnen könnten z.B. der nationale Integrationsfond [www.integration.at](http://www.integration.at) oder der Integrationservice des Landes Niederösterreichs [www.noelak.at](http://www.noelak.at) sein. Wichtig wäre auch, dass alle interessierten Jugendlichen in ihrem Umfeld die Durchführung von entsprechenden Projekten (es gibt zahlreiche Angebote) verlangen und dafür eintreten.

**Mentorin: Malgorzata Lang**

e-mail: malgorzata.lang@noelak.at

**7) Umwelt und Energie – wann beginnt Morgen?**

**WENIGER ATOMSTROM !**

**- PASSIVHAUS, SOLAR/PHOTOVOLTAIKANLAGEN**

Da dieses Projekt hauptsächlich auf Information und Sensibilisierung aufbaut, könnte damit begonnen werden Informationsmaterial zu sammeln und in der Gruppe zu verteilen. Exkursion zu Musteranlagen in Niederösterreich. Mögliche Unterstützung für diese Fahrten könnte auch von der NÖ Dorf- und Stadterneuerung [www.dorf-stadterneuerung.at](http://www.dorf-stadterneuerung.at) kommen.

**Mentor:**

**Georg Hartmann**

E-Mail: Georg.hartmann@wksimonsfeld.at



Allen MentorInnen, ModeratorInnen, den VertreterInnen des Landesjugendreferats, dem Weinviertel Euregio - Management und der Stadtgemeinde Mistelbach, dem zuständigen Landesrat

aber vor allem

allen engagiert teilnehmenden Jugendlichen

ein großes, respektvolles

# DANKE

# TeilnehmerInnenliste

NÖ JUGENDKONGRESS IM WEINVIERTEL - THEMENSPEZIFISCH

## Mobilität – Jugend in Bewegung, aber wie?

### Mobilität I – ÖFFIS DER ZUKUNFT

Roland	Amon
Andreas	Bauer
Rene	Bauer
Tashina	Grogger
Daniel	Höss
Rainer	Jony
Christoph	Kerbl
Manuel	Nuaus
Andreas	Peyerl
Bernd	Schweinberger
Matthias	Strobl
Nicole	Svoboda
Michael	Tögl
Lukas	Ziegler

### Mobilität II – Freizeit PARTY-BUS

Kevin	Bauer
Andreas	Gall
Lukas	Knoll
Maximilian	Papa
Roland	Pillwein
Christoph	Rennthaler
Martin	Stoiber
Felix	Wagner
Claudia	Bruckner
Tamara	Hardegger
Marina	Hubeny
Verena	Hurter
Jasmin	Kantner
Melanie	Neubauer
Christina	Rieder
Bianca	Rohringer
Matthias	Dungl
Klaus	Fautschek
Laura	Fraissl
Barbara	Fridrich
Klaus	Kianek
Lisa	Probst
Mathias	Steininger
Bianca	Summerer

**Infrastruktur für Jugend –  
vom Jugendzentrum bis zum Chill-out Park  
JUGENDTREFF – PARK MIT JUGENDGELÄNDE**

Thomas	Amon
Marco	Huber
Arthur	Weber
Tanja	Gahr
Gregor	Hanreich
Claudia	Pretz
Stephanie	Schmid
Theresa	Zins
Julian	Haunold
Rainer	Nowotny
Isabella	Neesen
Matthias Kurt	Hager

**Geld und Verteilungsgerechtigkeit –  
eine Frage der richtigen Regeln?  
ERMÄßIGUNGEN FÜR SCHÜLERINNEN**

Andrew	Brown
Andreas	Hummel
Philip	Robl
Thomas	Sator
Bernhard	Schill
Lisa	Eckel
Julia	Frasel
Elisabeth	Heinermann
Beatrix	Köhle
Helene	Strobl
Corina Franziska	Kurz
Christoph	Wiedner
Martin	Kammerhofer
Hans-Peter	Steinkellner

**Demokratie und Politik –  
Mitbestimmung eine Glaubensfrage?  
VOLKSKATALOG**

Stefan	Schwandegger
Ute	Niedermayer
Charlotte	Schinnerl
Florian	Appel
Thomas	Bittmann
Gerald	Eisenhut
Nina	Findeis
Claudia	Frank
Jürgen	Krebs
Andreas	Krickl
Gabriel	Schmid-Greifeneder
David	Schmidt
Jan	Schodl
Patrick	Strick
Albert	Sukop
Florian	Uhl
Lukas	Fuchs

Fabian	Krapf
Thomas	Peitl
Lorenz	Perschy
Domink	Scheidl
Patrick	Lichtenschopf
Thomas	Matzenberger
Stefan	Kuntner
Dominik	Petermichl
Dzabir	Skenderi

## **Respekt und Toleranz – Wertschätzung üben und fordern. NO-GO BOX**

Bianca	Baca
Julia	Rohringer
Leopold	Anders
Angela	Biskup
Christian	Bodem
Viktoria	Holac
Michael	Kahl
Lisa	Kaltenbrunner
Christian	Kronsteiner
Mariella	Lopata
Miriam	Ondrejka
Johannes	Potmesil
Anja	Rath
Marina	Schenk
Martin	Schmied

## **Integration – unterschiedliche Menschen, unterschiedliche Chancen?**

### **ANGST VOR NIEMANDEM, - RESPEKT VOR JEDEM**

Patrick	Bottisti
Carina	Breimann
Thomas	Eder
Markus	Eminger
Christoph	Fertl
Philip	Filpović
Akdemir	Firad
Rene	Fischer
Christoph	Glaser
Melanie	Hoi
Hasan	Kalem
Teresa	Klöbl
Stefan	Knie
Marco	Koitz
Stefan	Lehrbaumer
Manuel	Lemp
Christopher Franz	Mayr
Patrick	Meister
Arber	Mekolli
Stefan	Mock
Niklas	Murth
Aleksandra	Paruch

Okan	Paysan
Manuel Josef	Pühler
Stefan	Raab
Dejan	Radivojevic
Sophie	Rain
Dominic	Samer
Patrick	Scherbl
Stefan	Schoder
Angelika	Schön
Kevin	Schönegger
Carina	Schuster
Monika	Schütt
Michael	Schützenhöfer
Markus	Schweighofer
Jasmin	Schweng
Sabrina	Stächelin
Veronika	Stadlbacher
Ursula	Steiner
Mathias	Steiningger
Florian	Steurer
Vera	Swoboda
Aleksandar	Vasić
Dominik	Weixelbraun
Stefan	Wieser
Heinz Leopold	Wimmer
Richard	Winkler
Raphael Johannes	Worgatsch
Anika	Zahlner
Sonja	Zettel
Irmgard	Zimmermann

## **Umwelt und Energie – wann beginnt Morgen?**

### **WENIGER ATOMSTROM !**

#### **- PASSIVHAUS, SOLAR/PHOTOVOLTAIKANLAGEN**

Christoph	Ertl
Fabian	Fischhuber
Patricia	Grubescic
Stephanie	Helmer
Julia	Kicin
Klara	Marschütz
Martina	Muck
Stefanie	Neuner
Dominik	Pribitzer
Michael	Riedl
Manuel	Schiller
Florian	Schwarzl
Lukas	Steyrer
Teresa	Trunner
Manuela	Vock
Melanie	Weiß
Alexander	Zwettler

Die Kontaktdaten der TeilnehmerInnen sind bekannt, werden aber aus Datenschutzgründen in diesem Protokoll nicht veröffentlicht.